

LESERBRIEF

Diskurs unerwünscht

Zum Artikel „Dohm: Wünschen uns mehr Akzeptanz“ (Bersenbrücker Kreisblatt vom 5. März):

„Die Vertreter des Landvolkverbandes der Samtgemeinde Neuenkirchen wünschen sich mehr Akzeptanz von der Bevölkerung? Dies könnten sie mit einfachen Mitteln erreichen: indem sie sich wie jeder normale Bürger auch durch ein unauffälliges, sozialverträgliches Miteinander auszeichnen.

Es geht hier nicht um Güllegestank, verschmutzte Straßen, weggepflügte Randstreifen, unbeleuchtete Fuhrwerke usw. – daran ist man hier gewohnt. Es geht vielmehr um die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft, um die Bedenken

der Anwohner und um deren Gesundheit. Der Landvolkverband setzt seine Prioritäten eher auf Tierschutz und Opportunismus.

Sich Rückendeckung durch Lokalpolitiker zu holen, deren Entscheidungsfreudigkeit in Sachen Landwirtschaft eher an eine ‚bäuerliche Notgemeinschaft‘ als an unabhängige Gemeinderäte erinnert, zeigt die nicht vorhandene Bereitschaft zum zielstrebigem Diskurs mit den ‚Nicht-Landwirten‘. Gilt der Norddeutsche doch eher als emotional unterkühlt, präsentiert sich hier der Verband als dessen bayrisches Pendant. Frei nach deren Motto: Mir san mir!“

**Josef Klausling
Merzen**